

St.-Petri-Gemeinde bietet Pilgern ein Nachtlager

Wohnung seit Anfang Juli von 26 Gästen genutzt
Von Carmen Schumann

Für Frauen und Männer, die auf dem „Ökumenischen Pilgerweg“ von Görlitz zum Wallfahrtsort Santiago de Compostela in Spanien unterwegs sind, gibt's jetzt eine Übernachtungsmöglichkeit im Kirchgemeindehaus an der Töpferstraße.

Der „Ökumenische Pilgerweg“, der der historischen „Via regia“ folgt, verläuft auch durch den Landkreis Bautzen. Er streift die Gemeinden Weißenberg, Kubschütz, Göda und die Stadt Bautzen. Pilger, die die Strecke von Görlitz nach Erfurt und von dort aus weiter zu dem Wallfahrtsort Santiago de Compostela in Spanien unter die Schuhsohlen nehmen, sind darauf angewiesen, unterwegs preiswerte Nachtquartiere zu finden. Die hiesige evangelische Kirchgemeinde St. Petri hat dafür seit sechs Wochen eine Wohnung im Dachgeschoss des Kirchgemeindehauses an der Töpferstraße eingerichtet. Die Adresse ist im Pilgerführer eingetragen.

Bei der Renovierung und Einrichtung der Wohnung, die seit dem Auszug des letzten Mieters im vergangenen Jahr leer stand, haben sich besonders Jugendliche verdient gemacht, die den offenen Treff im „TiK“ (Treff im Keller) besuchen. „Die Räume waren ziemlich abgewohnt“, berichtet Ullrich Gast, Leiter des TiK. „Doch wir konnten sie fast zum Nulltarif vorrichten.“

Jetzt finden die Pilger ein einfaches, zweckmäßig eingerichtetes Quartier vor. Insgesamt bietet die Wohnung elf Schlafmöglichkeiten in drei Räumen und eine Küche. Dusche und Toilette befinden sich über den Flur. Die Pilger nächtigen in ihren Schlafsäcken und bereiten sich das Frühstück selbst. Hotelkomfort wird nicht angestrebt, denn: „Ein Anliegen des Pilgerns ist es ja, Entbehrungen auf sich zu nehmen“, erläutert Ullrich Gast.

Die Pilger tragen sich ins Gästebuch der Wohnung ein, hinterlassen eine Spende und drücken sich einen Stempel in ihren Pilgerausweis. Aus den Eintragungen geht hervor, dass seit Anfang Juli 26 Besucher die Wohnung in Anspruch nahmen. Die größte Gruppe umfasste acht Personen und kam aus Dresden. Besonders stark frequentiert war das Quartier nach dem 21. Juli. In den heißen Tagen Ende Juli/Anfang August ließ der Zustrom merklich nach.

Mit einem der Pilger, dem Schulpsychologen Klaus Ehl aus Bremen, kamen die Gastgeber näher ins Gespräch. Er hatte sich die Ferse verletzt und musste deshalb zwei Nächte bleiben. Am Grillfeuer entspannen sich interessante Debatten darüber, wie er den Osten erlebt. Alle Gäste, die sich ins Besucherbuch eintrugen, fanden Worte des Dankes. Manche schrieben sogar Postkarten von den Stationen ihres weiteren Weges.